

Nützen YF, Zug und Buochs ihren Vorteil?

er. Zwei Unentschieden, eine Niederlage — die Heimklubs beim Start zu den Erstliga-Finals machten schlechte Ausbeute. Raron, der Westzweite, Emmenbrücke, der Zentralzweite, und als grösste Überraschung Nyon, der Westerste, ziehen mit beschränkten Chancen in die Rückspiele dieser Ausscheidungsrunde, in der drei Klubs aus dem Aufstiegsrennen aussteigen müssen. Um so besser stehen die Aussichten für Buochs, Zug und Young Fellows (sie vor allem), sich nun vor eigenem Publikum für die Finalrunde, in der von drei Teams zwei den Aufstieg zur Nationalliga B erreichen können, zu qualifizieren. In allen drei Klubs ist man denn auch, zumindest gedämpft, optimistisch.

Young Fellows: Mit einem Bein ...

Kaum mehr Befürchtungen, bereits im ersten Teil des Aufstiegsprozesses zu scheitern, müssen die Young Fellows hegen, ein Absteiger des letzten Jahres. Der 3:0-Vorsprung aus dem Hinspiel sollte eigentlich genügen. Zwar erinnert man sich einiger Umfaller in letzter Zeit, so als man etwa vor eigenem Publikum Frauenfeld unterlag. Aber in Emmenbrücke hatte sich das Team doch stark verbessert gezeigt. Präsident Fischer: «Die Mannschaft hat diesmal auch gekämpft, was zuvor nicht immer der Fall war. Dazu kam die spielerische Überlegenheit und eine Verbesserung in der Abwehr. Torhüter Gailard, zuvor drei Wochen im Militärdienst im Jura und praktisch ohne Training, hat wieder zu guter Form zurückgefunden, was sich auf die Sicherheit der Abwehr positiv auswirkte. Zudem war der zuvor verletzte Toni Scherrer wieder einsatzfähig, so dass die Absenz Züslis (Bluterguss) nicht so sehr ins Gewicht fiel. Unser Team war in Emmenbrücke ohne Schwäche, aber mit einem Caduff in Glanzform im Sturm.»

Von Emmenbrücke ist Präsident Fischer eher enttäuscht: «Die Gegenwehr war ziemlich schwach. Dennoch spielte unser Team nach Anweisung von Trainer Beck vorsichtig und betonte die Defensive, vor allem zu Beginn der zweiten Halbzeit. Wir wollten in erster Linie kein Tor erhalten.

Doch je länger Emmenbrücke der Ausgleich nicht gelang, desto deutlicher wurde unsere Equipe wieder spielbestimmend, auch weil es unsere Mittelfeld-

spieler gut verstanden, die gefährlichen Stürmer Caduff, Svab und Dürst steil zu lancieren.»

Die Young Fellows treffen für das Rückspiel gegen Emmenbrücke keine besonderen Vorbereitungen. Präsident Fischer: «Das normale Trainingspensum ist vorgesehen am Dienstag, Donnerstag und Freitag. Eine differenzierte Vorbereitung steht erst zur Diskussion, wenn es in die eigentliche Finalrunde geht, in der wir, falls es so weit kommt, vom Vorteil profitieren könnten, im ersten Spiel gegen den Sieger aus Raron — Buochs zu Hause anzutreten. Mit einem Sieg könnten wir uns dann praktisch bereits den Aufstieg sichern.»

Und man ist bei den Young Fellows guten Mutes, denn am nächsten Sonntag sind, so macht es den Anschein, auch die beiden Verletzten, Weber und Züsli, wieder einsatzbereit.

Buochs: Dank Routine

Nicht kleiner wird hingegen der Verletzungskatalog von Buochs, das in Raron trotz dieses Handicaps ein vielversprechendes 3:3 erspielte. Willmann und B. Bühlmann sind weiterhin durch Beinbrüche noch für längere Zeit out, und Perdon leidet an einer Zerrung. Dennoch stieg das Team anscheinend ungeschwächt in die Aufstiegsrunde. Trainer Wolfisberg schloss die Lücken im Mittelfeld in eigener Person.

Buochs-Vizepräsident Herger dazu: «Seine Routine ist äusserst wertvoll. Das zeigte sich auch in Raron, wo die Erfahrung vieler unserer Spieler gegen den jungen Gegner (Durchschnittsalter 21 Jahre) zum guten Resultat entscheidend beitrug. Wichtig auch, dass die Verteidigung die guten Leistungen in den Gruppenspielen bestätigte. Sorgenkind bleibt trotz der drei Tore, die teilweise unter Mithilfe des heftigen Windes erreicht wurden, der Sturm.»

Für das Rückspiel vertraut man in Buochs auf die Heimstärke, denn noch wurde in dieser Saison kein Heimspiel verloren. Und es genügt ja auch ein Unentschieden mit niedriger Torzahl (bis 2:2). Man bescheinigt Raron, «keinen einfachen, guten und vor allem fairen Fussball zu spielen», jedoch erachtet man das Team als noch etwas zu jung und technisch weniger stark, aber nicht ungefährlich. Dennoch: «Spezielle Vorbereitungen werden keine getroffen, Spielertrainer Wolfisberg, der den Klub auf Ende Saison verlässt, ordnete die üblichen Trainings am Dienstag und Donnerstag an.»

Sollte Buochs im vierten aufeinanderfolgenden Anlauf endlich der Aufstieg gelingen (dreimal war man in den Finalspielen gescheitert), so ergäbe sich beinahe ein Aufsteiger wider Willen. Vizepräsident Herger: «Eigentlich erwarten wir auf nächste Saison eher einen Rückschlag, bedingt auch durch den Trainerwechsel. Und zudem würden sich finanzielle Schwierigkeiten ergeben: Wir wüssten noch nicht, wer uns eine Beleuchtung für unser Spielfeld besorgen könnte. Aber wenn die Spieler den Aufstieg erreichen sollten, so tritt die Freude darüber natürlich vorerst in den Vordergrund.»

Zwei Szenen

Es soll einmal nicht über die Verkommerzialisierung des Fussballs, über damit verbundene negative Nebenerscheinungen, über Skandale und Skandalchen, über Ausschreitungen, über unvernünftige Fans und fehlgeleitete Spieler geschrieben sein. Denn es gibt auch noch echte Sportlichkeit.

Zum Beispiel Hanspeter Janser, Ex-GC und -Luzern, nun Torsteher bei den FCZ-Reserven: Auf dem Letzigrund-Naherplatz waren gegen

1974

Neuer Präsident

Narmen Herger übernimmt schwere Bürde

vh. Die kürzlich abgehaltene, von über 70 Mitgliedern besuchte Generalversammlung des SC Buochs stand im Zeichen der Genugtuung darüber, dass eine eher verpfuschte Saison mit dem neunten Rang doch noch ein erfreuliches Ende nahm. Besonders geehrt wurden Coach Josef Jost und Trainer Andersen, deren umsichtige Arbeit seit dem Trainerwechsel aus acht Spielen neun Punkte eintrug, was schliesslich die Rettung bedeutete. Bei den Jahresberichten konnte der Juniorenobmann ausserordentliche Erfolge seiner Abteilung bekanntgeben. Während die A-Junioren den Aufstieg in die Interklasse schafften, steht den B-Junioren das Finalspiel um den Titel eines Regionalmeisters, den sie letztes Jahr schon eroberten, bevor.

Es war ein teures Jahr für den SC Buochs! In der Buchhaltung wurden Mehrausgaben von fast 20 000 Franken verbucht. Der Kassier stellte dazu fest, dass vom Kader der ersten Mannschaft nur ein Spieler nicht fest dem Klub angehört. Immerhin ergab die Vermögenszusammenstellung noch einen kleinen Aktivenüberschuss.

Als neuer Präsident konnte Narmen Herger (bisher Vizepräsident) gewählt werden. Er leitete auch die Versammlung speditiv. Der Vorstand setzt sich weiter wie folgt zusammen: Hans Brun (Vizepräsident), Peter Strelbel (Spikopräsident), Josef von Holzen (Kassier), Erich Barmettler (Sekretär), Hans Imboden jun. (Protokollführer), Willi Weibel (Juniorenobmann), Xaver Achermann (Seniorenobmann) und Otto Mathis (Präsident der Platzkommission). Erfreulicherweise stehen mit Olé Andersen (1. Mannschaft), Hans Barmettler (2. Mannschaft) und Robert Stössel (3. Mannschaft) bereits alle Trainer fest. Trainer Andersen, der gerade von einem fünftägigen Lehrgang aus Deutschland zurückkam, umriss abschliessend in kurzen Zügen seine Pläne für die neue Saison.

Nidwalden

1975

Generalversammlung beim SC Buochs

Im gesicherten Mittelfeld

vh. Mit Genugtuung stellten Klubpräsident Herger vom SC Buochs sowie Spikopräsident Strelbel in ihren Jahresberichten fest, dass die Saison für den SC Buochs einen befriedigenden Ausgang nahm. Die hervorragenden Leistungen der Verantwortlichen der ersten Mannschaft, Isler als Spielertrainer, Seppi Jost als Coach und Noldi Barmettler als Organisator, wurden mit grossem Applaus verdankt. Nachdem die Erstligamannschaft gegen Ende der Vorrunde dem Tabellenende immer näher gerückt war, konnte sich die Mannschaft innert wenigen Wochen ins gesicherte Mittelfeld absetzen. Nicht zu übersehen war aber auch der Erfolg von Seppi Jost jun. mit der zweiten Mannschaft. Gut assistiert von Willi Stutz führte er die zweite Mannschaft in der dritten Liga zum Gruppensieg. Ueber das Scheitern im Aufstiegs-kampf muss man nicht unglücklich sein. Der Juniorenobmann, Willi Weibel, erwartet allgemein für die Juniorenabteilung, welche die Zukunft des Vereins darstellt, grössere Unterstützung.

Die wenig spektakulären Leistungen auf dem Sportplatz, sowie ein immer teurer werdender Sportbetrieb und andererseits die rezessionellen Auswirkungen schlugen sich in einem defizitären Kassenabschluss deutlich nieder. Das unerfreuliche Defizit gab zu umfangreichen Diskussionen Anlass.

Demgegenüber konnte die Baukommission dem Klub einen mit keinem Rappen belasteten Umkleidepavillon zur Verfügung stellen. Neu in den Vorstand wurden Heinz Wohlwend (Vizepräsident) und Osi Frank (Platzkommissionspräsident) gewählt.

Die Person des neuen Trainers dürfte demnächst bekannt werden. Zur Verstärkung sind wohl Kontakte aufgenommen aber bis zur GV noch keine Abschlüsse getätigt worden.

Herbst 1974



Olé Andersen (links) und der SCB-Präsident machen skeptische Mienen zu den Verletzungen der Spieler Flury, Grüter und Bühlmann.
Photo Beat Blättler



Die diversen Umstellungen innerhalb der Standardformationen waren nicht die einzigen Buochser News auf dem Spielfeld: Neu war auch zumindest vor eigenem Anhang der Spieler mit der Nummer 9, Max Vogel vom FC St. Gallen (unser Bild). «Ich gebe erst wieder ein Interview, wenn wir gewonnen haben», meinte er etwas enttäuscht lächelnd, als wir ihn beim Zähneputzen störten, «dann aber gebe ich ein ganz langes.» Die Neuerwerbung gab in Buochs zu reden. Hier eine Fan-Version: «Die haben den Vogel nur gekauft, damit sie besser hinunterfliegen können...»

Mann kamen noch aus dem Süden, nämlich eine Chiasso-Delegation. Nicht, weil sie einen Buochser ins blau-rote Dress stecken möchten, sondern um Wettingen zu begutachten. Schlüsse auf die bevorstehende Cuppartie liessen sich jedenfalls keine ziehen, zumal mit Châtelain, Blöchlinger und Beichter drei wichtige Spieler verletzungshalber fehlten.

*
«Ich bin überrascht, die Buochser haben gut gespielt», meinte Ex-Trainer Paul Wolfisberg zum Spiel, «schade, dass sie keine Tore schossen». Wettlingens Trainer Paul Stehrenberger sah es etwas anders: «Wie wollen die denn gewinnen, wenn sie solche Chancen nicht verwerten? An Pech glaube ich nicht, soviel Pech auf einmal gibt es gar nicht.»
Urs Heller

Etwas gehässiger ging es in den Kabinen zu und her. Nach dem Spiel, als ein Kuzaj fuchsteufelswild durch die Gegend wettete, vor dem Spiel, als der Buochs-Sekretär punkto Höflichkeit sich selber übertraf: «Mir wäre es lieber, wenn Du raus gingest», meinte der Mann gehässig zu Willmann, als dieser einen

Fussball im Ausland

Müller probte Düsseldorf

Vier Tage vor dem Länderspiel gegen die Schweiz in Düsseldorf hatte von den deutschen Internationalen vor allem einer

Herbst 1974